



slowenien

Daniela Schetar
Friedrich Köthe

SOUL PLACES

Die Seele
Sloweniens
spüren

Die Reise beginnt

- 5** Metelkova mesto: quer durch die kreative Szene
- 13** Odprta kuhna: Street-Food-Festival im Sommer
- 25** Wünsche erfüllen sich am Bleder See
- 45** Burg Predjama. Wahrheit oder Legende?
- 56** Baden wie die Locals an der Promenade von Piran
- 73** Winteraustreibung: Fasching in und um Ptuj

slowenien

SOUL PLACES

Daniela Schetar
Friedrich Köthe



Dobrodošli!

Ganz verschiedene und vor allem unerwartete Orte oder Dinge können Reisende besonders berühren: ein majestätisches Landschaftstafelbild oder eine stille Altstadtgasse, eine landestypische Spezialität oder ein schrilles Graffiti, der Duft des Meeres oder das Heulen des Windes. Ob und wo sich eine Seelenverbindung herstellt, ist individuell sehr verschieden. Dennoch hoffen die Autoren dieses Bandes, Sie mit diesen 80 Soul Places zu ungewöhnlichen Erlebnissen und Stimmungen zu führen. Und dabei vielleicht auch Einiges über Slowenien und die Eigenarten dieses kleinen Landes zwischen Alpen und Adria zu vermitteln.

Die Innensicht kommt nicht von ungefähr, denn beide Autoren sind „Slowenen“: Daniela Schetar qua Geburt im gemütlichen Maribor, der Münchner Friedrich Köthe trägt den Ehrentitel dank der dreimaligen Besteigung des höchsten Berges Triglav – denn nur wer auf dessen Gipfel stand, so ein slowenisches Sprichwort, darf sich einen *echten Slowenen* bzw. eine *echte Slowenin* nennen. So verbindet das Autorenpaar angeborene mit erarbeiteter Zugehörigkeit, ideal also für eine zugleich liebevolle wie kritische Annäherung an dieses Land und seine Menschen.

Zwischen den Schneegipfeln der Julier und den tiefen Wäldern entlang der kroatischen Grenze, zwischen den slowenisch-steirischen Weinbergen und der Adriaküste begegnet man bimmelnden Wunschglocken und mordlustigen Wassermännern, sozialistischem Heros und alternativer Street-Art, geheimnisvollen Höhlenlabyrinthen und blütenweißen Pferden. Das Buch erzählt von abergläubischen Bauern, exzentrischen Architekten, abenteuerlustigen Frauen, romantischen Dichtern und von Erfindern, die über Kunst im Weltraum philosophieren.

Vor allem aber von den großen und kleinen Eigenheiten der Sloweninnen und Slowenen und ihrer Fähigkeit, wahre Soul Places zu kreieren. Viel Spaß beim Entdecken!

Daniela Schetar und
Friedrich Köthe

Inhalt

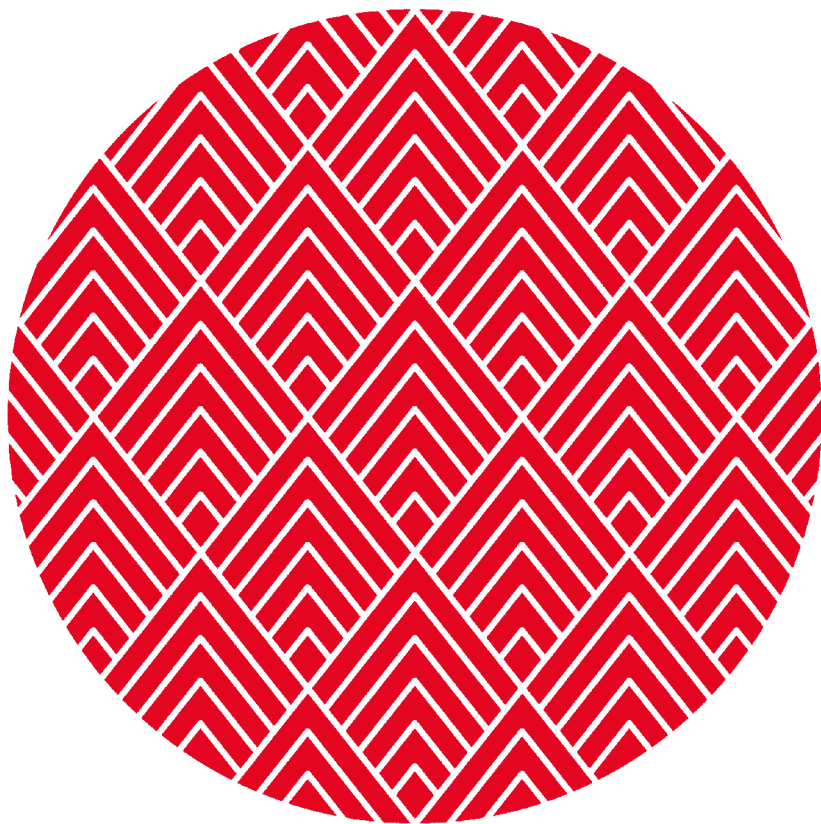
- 1** Gotteshaus mit Folkloretouch vor den Toren Ljubljanas
- 2** Šiška – eine Unterführung als Street-Art-Bühne
- 3** Plečniks Stadt der Toten – der Friedhof Žale
- 4** Im Hot‘ Horse in Ljubljana Pferdeburger kosten
- 5** Metelkova mesto: quer durch die kreative Szene
- 6** Das Hostel Celica: übernachten im Knast
- 7** Alle Nuancen von Blau – das Cyanometer in Ljubljana
- 8** Ljubljanas Nebotičnik: Art déco mit Panorama
- 9** Entspannt an der Ljubljanica – Makalonca Bar&Burger
- 10** Kraftlinien kreuzen an Ljubljanas Prešeren-Platz
- 11** Ljubljana schräg und alternativ: Trubarjeva cesta
- 12** Der Drache als kurioses Wappentier der Hauptstadt
- 13** Odprta kuhna: Street-Food-Festival im Sommer
- 14** Gemütliches Wohnzimmer – die In-Kneipe Daktari
- 15** Alles dreht sich um die Wurst in der Klobasarna
- 16** Plečniks Universitätsbibliothek: Ein Tempel des Buches
- 17** Gesichter einer Stadt: Unterwegs an der Ljubljanica
- 18** Spukgeschichten in Kamniks Mali Grad
- 19** Rinder, Hirten, Alm – die Velika Planina
- 20** Zeitreise ins Mittelalter in Škofja Loka

- 21** Wunder, Kriege, Märtyrer. Gotische Kirche in Jamnik
- 22** Über den Abgrund schaukeln bei Križe
- 23** Bienenzucht als Leidenschaft: das Čebelarski muzej
- 24** Vorbei an rauschendem Wasser – Blejski Vintgar
- 25** Wünsche erfüllen sich am Bleder See
- 26** Kaffee, Kuchen und Ausblick im Café Belvedere
- 27** Tito ganz nah. Das Fresko in der Vila Bled
- 28** Am See von Bohinj: Trekking auf Islandpferden
- 29** Mit Blick auf den Triglav: Denkmal der vier Beherzten
- 30** Spektakuläre Wanderung in der Mostnica-Schlucht
- 31** Christianisierung in Slowenien: Bohinjsko jezero
- 32** Kriegsgräuel am Vršič-Pass: die Russische Kapelle
- 33** Steinmännchen bei Kurve 17 – über den Vršič-Pass
- 34** Einzigartiges Biotop: das Mini-Moor Zelenci
- 35** Vorbei an Kräutern und Schafen: Mangartsko sedlo
- 36** Narnia-Beach – magischer Film-Strand im Soča-Tal
- 37** Auf Historischem Lehrpfad zum Wasserfall Kozjak
- 38** Die Hängebrücke über die Soča bei Kobarid
- 39** Die Hiša Polonka: Kulinarik vom Feinsten
- 40** Ein Kriegsmuseum klärt auf – das Kobariški muzej

- 41** In Nebesa zur Ruhe kommen. Idylle auf dem Berg
- 42** Ein Felsenfenster im Wald: Wandern zum Otliško okno
- 43** Stimmen und Farben des Karstes: die Galerija Špacial
- 44** Wiederbelebung eines Dorfes: die Villa Ferrari
- 45** Burg Predjama. Wahrheit oder Legende?
- 46** Das unterirdische Slowenien im Rakov Škocjan
- 47** Mal See, mal Ackerland: Cerknjsko polje
- 48** Das Höhlensystem der Škocjanske jame erkunden
- 49** Schinken aus dem Karst. Ein besonderer Geschmack
- 50** Formvollendete Eleganz: Das Gestüt Lipica
- 51** Senkrecht hinauf – Klettern rund um Črni Kal
- 52** Venedig im Kleinen: Kopers Stadtplatz Titov trg
- 53** Salz mit besonderem Aroma im Barba Sol
- 54** Schmalspurbahn-Nostalgie: Eine Lokomotive in Koper
- 55** Unter schattigem Piniendach an Sloweniens Küste
- 56** Baden wie die Locals an der Promenade von Piran
- 57** Authentisches Piran: Nostalgie in engen Gassen
- 58** Das nachhaltige Lepa Vida ist ein Open-Air-Spa
- 59** Salinen von Sečovelje. Wirtschaft und Natur im Einklang
- 60** Makaberer Totentanz in der Wehrkirche in Hrastovlje

Die farbigen Punkte vermitteln die Atmosphäre des jeweiligen Soul Places.
Die Bedeutung der Farben ergibt sich aus den folgenden Seiten.

- 61** Bären, Aussiedler, Partisanen im wilden Kočevski rog
- 62** Archäologie ganz unverstaubt im Dolenjski muzej
- 63** Heilen mit Radioaktivität: Kloster Olimje
- 64** Die Alte Burg von Celje: Legenden und Panoramen
- 65** Frauenleben als Kampf: Alma Karlin in Celje
- 66** Die Ruinen des Klosters Žiče, eingebettet in die Natur
- 67** Weltall, Ufo, Weide – KSEVT in Vitanje
- 68** Mooridyll: Lovrencer Seen im Pohorje-Gebirge
- 69** Auf ins Auenland. Hügellandschaft Slovenske gorice
- 70** Aufstieg zur Piramida. Der Blick über Maribor
- 71** Wallfahrt zur Schutzmantelmadonna von Ptujška Gora
- 72** Sonnengott Mithras zu Besuch in Ptuj
- 73** Winteraustreibung: Fasching in und um Ptuj
- 74** Jeruzalem: Von Weinkeller zu Weinkeller
- 75** Delikatesse Kürbiskernöl von der Ölmühle Kocbek
- 76** Domačija Firbaš: Ferien auf dem Bauernhof
- 77** Die letzte Mühle an der Mura
- 78** Unbekannter Freskenschatz in Turnišče
- 79** Kieselsteine auf Gräbern: ein jüdischer Brauch
- 80** Ein halbes Herz – die Mrtvica Muriša



**Leidenschaft ist immer
siegreich.**

Theodor Fontane

Das Leben erleben

Die Kultur schmecken

Den Puls spüren

VOLLER >>>>
♦ ENERGIE &
TATENDRANG ♦



Genuss

Momente
für die
Ewigkeit
schaffen

SICH INS

ABENTEUER

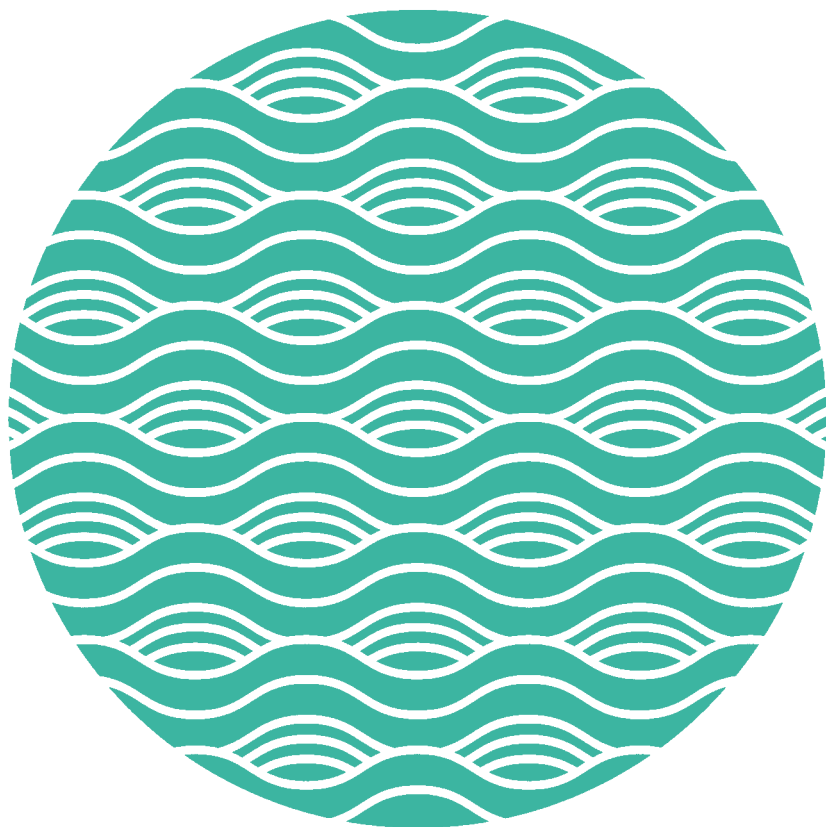
STÜRZEN



#eintauchen

kommunikativ
sein





**Es gibt keine richtige Art, die Natur
zu sehen. Es gibt hundert.**

Kurt Tucholsky

BREATHE IN
BREATHE OUT



Natürlich
Natürlich
Natürlich
schön

ZUR MITTE FINDEN



*Heilende
Ruhe*

EINE PAUSE MACHEN

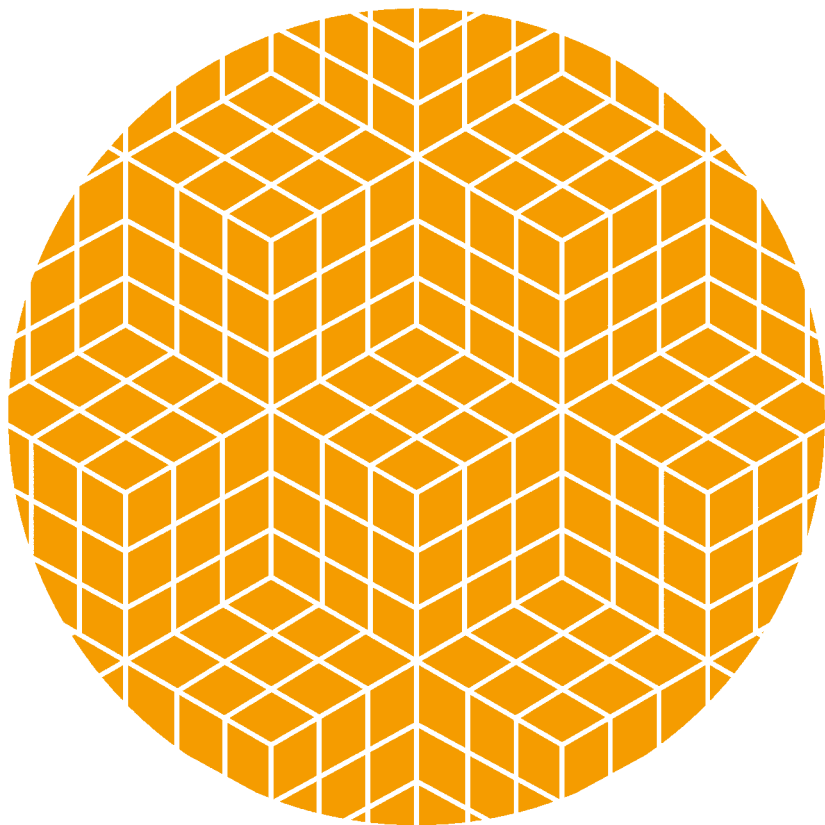


#Achtsamkeit

into the

unknown

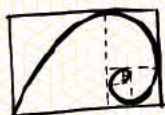




**Der Geist spricht zum Geist
und nicht zu den Ohren.**

Giacomo Girolamo Casanova

Bewusstsein



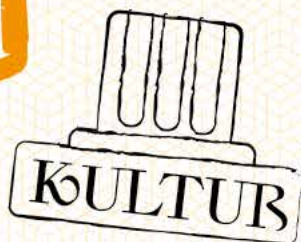
1 2 3



Den Geist
beschäftigen



Kreativität
IST EIN
Fluss



MYSTIK
& **MAGIE**



Der heilige Michael vom Kanalrohr. Bäuerliche Kirchenarchitektur vom Meister.

Eine der eigenwilligsten Kirchenbauten Sloweniens verbirgt sich ganz unscheinbar im 5 km vom Zentrum gelegenen Mooregebiet *Ljubljansko barje*. Ein Moor ist auch das längst nicht mehr, besiedelt mit Straßendörfern und nicht eben hübsch. Und mittendrin in dieser Einfamilienhaus-Uniformität entlang schnurgerade gezogener Straßenlinien, im Dorf Črna vas, steht die Kirche Sv. Mihael na barju. Jože Plečnik baute daran von 1937 bis 1940.

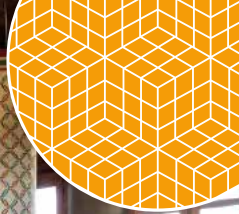
Recycling mit regionalen Baustoffen

Im Gegensatz zu anderen Arbeiten stand dieses Projekt unter großem finanziellem Druck. Plečnik entwarf die Dorfkirche für die Gemeinde, in der sein Nefte Priester war; Geld stand naturgemäß wenig zur Verfügung. Also beschränkte sich Plečnik auf einfache Materialien – Stein aus den nahen Brüchen, Holz, das ihm die Bauern schenkten, und übriggebliebene Abflussrohre aus Beton, mit denen er die Fassade strukturierte, als seien es Säulen. Nachhaltig würde man heute sagen. Ein weiteres Problem stellte der

sumpfige Grund dar, der großes Gewicht nicht tragen konnte. Daher der von der Kirche abgesetzte und stark durchbrochene Glockenturm. Daher auch die wie eine federleichte Himmelsleiter in den Kirchenraum führende Treppe.

Der Balkan lässt grüßen

Auch innen ist vieles anders als gewohnt. Holzschnitzereien, bunte Bordüren und Ikonen lassen die Einflüsse des Balkans erkennen, einige Elemente wie Arkaden und Empore erinnern an bäuerliche Architektur. Auch Details wie Kerzenleuchter, die Türklinke, das Ewige Licht, stammen aus Plečniks Hand. Am auffälligsten aber ist: Die Bänke staffeln sich nicht hintereinander im Langhaus, sondern stehen quer, ausgerichtet auf einen Altar, der sich nicht ganz weit vorne verbirgt, sondern die Messfeier mitten unter die Gläubigen trägt. Der Priester sollte der Gemeinde nah sein, nicht fern. Typisch Plečnik. Der Architekt war ein strenggläubiger Katholik, aber ein Feind von Hierarchien.



Wo?

Kirche Sv. Mihael na Barju, Črna vas 48, 1000 Ljubljana, Tel. +386 14272218, +386 41716949

Wann?

Besichtigung des Kirchenraums nur nach telefonischer Absprache, Spende zur Kirchenrenovierung erbeten.

Wichtiges

Das Moorgebiet steht als Regionalpark unter Naturschutz. Man kann hier schöne Radtouren unternehmen (z.B. www.bikemap.net).

Street-Art blüht an den eigenwilligsten Orten – auf zur Spurensuche.

Dieser besondere Ort liegt nicht im Zentrum Ljubljanas, sondern an einer jener gesichtslosen Ausfallstraßen, deren ästhetische Zumutung zu gleichen Teilen dem real existierenden Sozialismus (normierter Wohnungsbau) und dem ebenso realen Kapitalismus (Einkaufszentren, Automobilhäuser, Boulettenbrater) zu danken ist. Der Stadtteil heißt Šiška und ist Namensgeber eines ehemaligen Kinos und heute angesagten „Zentrums urbaner Kultur“. Der 1960er-Jahre-Bau eines namhaften jugoslawischen Architekten wirkt heute, schick aufgemotzt, richtig postmodern. Ein Kino gibts immer noch, dazu verschiedene Veranstaltungsräume, in denen mittelgroße Musikevents aus der internationalen Jazz-, Rock-, Hip-hop- und Indieszene stattfinden. Dazu ein sehr angenehmes, sehr transparentes Café mit köstlichem Cappuccino. Und die Betreiber des Kinos Šiška, so heißt es immer noch, organisieren auch namhafte alternative Festivals mit, so auch das Ljubljana Street-Art-Festival.

Vom Protest zur Kunst

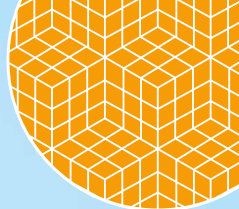
Damit beginnt die Geschichte der künstlerischen Nutzung einer Fußgängerunterführung unter der viel befahrenen Celovška cesta direkt vor dem Kino Šiška. Gesprüht hat die Jugend hier

(illegal) schon immer, aber 2011 gab Ljubljanas Stadtverwaltung die Unterführung und zwölf weitere Stellen in Ljubljana als Street-Art-Bühne frei. Einen künstlerischen bzw. kuratierten Aspekt bekam das Geschehen in der Unterführung 2013, als das Kollektiv „1107 Klan“, eine Gruppe von Graffiti-Künstlern aus dem Viertel Šiška, bekannte slowenische Kollegen zu einer gemeinsamen Aktion einlud. Seither finden dort immer wieder Street-Art-Events statt, die Unterführung bekommt regelmäßig ein neues Gesicht. Das Logo von 1107 Klan findet sich aber auch auf Arbeiten in Metelkova Mesto und an der Ex-Fahrradfabrik Rog in der Trubarjeva cesta.

Das stille Örtchen

Das Kino Šiška, selbst ebenfalls mit Graffiti geschmückt, bildet ein Zentrum und auch eine Art Motor für den Aufbruch der slowenischen Street-Art-Szene. Übrigens lohnt es sich, einen Blick in die Toiletten zu werfen! Dort hat das mysteriöse Kollektiv ZEK Crew, bestehend aus Grafik- und Industriedesignern, die sich an Ljubljanas Kunsthochschule kennenlernten, ein Mural hinterlassen, das den sinnigen Namen *Gužva na skretu*, Gedränge auf dem Klo, trägt.

Sehr unterhaltsam!



Wo?

Unterführung & Kino Šiška, Trg Prekomorskih brigad 3 (Celovška cesta), 1000 Ljubljana, Tel. +386 15003000, www.kinosiska.si

Wann?

Street-Art-Festival Ende Juni/Anfang Juli, <https://streetart-festival.si>

Wichtiges

1107 Klan, facebook.com/1107klan, ZEK Crew, <https://zekcrew.com>

Triumphbögen, Kuppeln, Kapellen – stiller Gang durch Plečniks Stadt der Toten.

Der Architekt Jože Plečnik (1872–1957) hat mit seinen ausgefallenen Bauprojekten, die man eher als Gesamtkunstwerke bezeichnen könnte, Ljubljana einen UNESCO-Weltkulturerbetitel eingebracht. Beim Bummeln durch Plečniks Ljubljana stellt sich allerdings auch die Frage: Wie konnte der Mann so an Einfluss gewinnen? Im Prinzip ähnlich wie Gaudí in Barcelona hat Plečnik in Ljubljana so gut wie jedes repräsentative Neubauprojekt geprägt. 1936–1941, als Slowenien noch Teil des Königreichs Jugoslawien war, gestaltete er den Friedhof Žale im Stadtteil Bežigrad.

Reverenz an die Antike

Friedhöfe können große Attraktionen sein, man denke nur an den Wiener Zentralfriedhof oder Père-Lachaise in Paris. Grund ist, dass berühmte Persönlichkeiten beigesetzt sind. Das gilt nicht für Žale, zumindest, soweit es um international bekannte Größen geht. Žale ist eine Totenstadt, deren Faszination von den Totenkapellen ausgeht, die Plečnik anstelle einer zentralen Aufbahnhalle konzipierte. Bereits das Entrée ist monumental, eine im Halbkreis gesetz-

te, doppelstöckige Säulenhalle rahmt einen Triumphbogen ein, der aus der Stadt der Lebenden in die Stadt der Toten führt und auf dessen höchstem Punkt eine Doppelstatue, Christus und Maria, wacht. Dahinter spiegeln die Toten- oder Verabschiedungskapellen alle erdenklichen Baustile und damit auch Religionen, von der Antike über Byzanz und vom Christentum bis zum Islam. Wer sich Zeit nimmt, findet zahllose symbolkräftige Details, so etwa eigenwillige Leuchten oder mit den Mauern verbundene Statuen. An den Mauern der in diesem Meer aus weißem Stein besonders auffälligen Tischlerwerkstatt, in der früher Särge gezimmert wurden, finden sich ähnliche Strukturen wieder wie an der Universitätsbibliothek.

Gleichheit im Tod

Ungemein intensiv ist die Wirkung dieses Komplexes. Der Tod bekommt eine feierlich-entrückte Konnotation, wie man sie ihm vielleicht in der Antike zugesprochen hat. Und er überwindet religiöse Unterschiede. Oder aber ganz einfach ausgedrückt: Dieser Friedhof ist ein Ort der Stille und der Kraft.